"Schlangenfänger" an der Kaba

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gewinnen, warum nicht du? Aber nur eines von 200 000 Losen ist das große. Deine Aussicht, mit einem Los eine größere Summe zu gewinnen bis auf 1000 Franken hinunter, ist stecknadelkopfgroß, gemessen an der Höhe des Münsterturmes zu Bern.

Regelmäßig Lotterielose kaufen heißt in der Mundart «lötterlen». Lötterlen sollen meinetwegen die, die überflüssiges Geld haben. Ein einfacher Arbeiter hat es nicht. Lötterlet er, so verlottert er. Hat kein Geld, wenn ein neues Kleid fällig wäre, keins, die Schuhe besohlen zu lassen. Ist er verheiratet, so fängt es an zu fehlen am Haushaltungsgeld. Die Frau muß sparen am Essen, am Geschirr, an der Wäsche. Die Haushaltung verlottert. Lotterie = Lotterei! Gf.

«Schlangenfänger» an der Kaba

«Schlangenfänger» in Anführungszeichen nennt man diejenigen Leute, die schlangenschlau und schlangenglatt andere Leute betrügen. Wer denkt da nicht an Eva und die Schlange! Man bezeichnet sie auch als Bauernfänger. Aber dieses Wort gefällt mir gar nicht. Es kommt aus dem kaiserlichen Deutschland, wo man die Bauern, wie übrigens auch die Dienstboten und einfachen Soldaten, für dumm hinstellte und in den Witzblättern lächerlich machte. Bleiben wir also bei Schlangenfänger.

Von einem solchen Schlangenfänger, der keine Schlangen fing, aber dafür Leute, die in der Schule acht, neun und mehr Jahre lang rechnen gelernt hatten und doch nicht rechnen können, ist hier die Rede. Dieser Schlangenfänger also hatte an der Kaba in Thun eine Würfelbude aufgestellt. Man hatte sechs Würfel miteinander zu werfen. Das kostete einen Franken. Wer dabei 6 mal 6, also 36 Augen warf, bekam eine schöne Armbanduhr. Ich liebäugelte mit einer solchen Uhr und würfelte auch, zweimal. Warf aber nur 24 und dann 28 Augen, bezahlte zwei Franken und bekam dafür zwei dünne Notizbüchlein. Teure Notizbüchlein das!

Hinterher rechnete ich. Rechnete aus, daß es auf 46 656 Würfe nur einmal 36 Augen trifft, durchschnittlich. Wer mit einiger Sicherheit eine Armbanduhr herauswürfeln will, muß also 46 656mal würfeln, 46 656 Franken bezahlen. Die Chance (Erfolgsmöglichkeit), mit einem einzigen Wurf 36 Augen zu werfen, ist 1:46 656 = 0,00002, also gleich Null. Die Armbanduhren, die da so einladend glänzen, sind also nur Lockvögel.

Daß die Polizei so etwas erlaubt! Aber wahrscheinlich kann die Polizei auch nicht rechnen. Gf.